

FdK Audio

Transkribiert von [TurboScribe.ai](#). [Upgrade auf Unbegrenzt](#), um diese Nachricht zu entfernen.

Eine Fluch der Karibik-Predigt mit vier Punkten. Und es könnte sein, dass sie so lang ist, dass ihr das Vitamin C braucht, um keinen Skorbut zu bekommen. Ja, also lieber zu lang.

Es geht um Mut, um Vertrauen, um Freiheit, um einen Fluch und den Schatz des Glaubens. Als erstes um Mut, ganz konkret den Mut, erste oder neue Schritte im Leben zu gehen. Im Film ist es Will, der Schmied, der ins Abenteuer aufbricht, um die Liebe zu retten.

Elisabeth verlässt ihre Rolle als Gouverneurstochter, gewinnt neue Freiheit. Also sie zeigen Mut zur Veränderung. Mein Sohn Leo ist jetzt 13 Monate alt, also von meiner Frau in mir der Sohn.

Ich habe den nicht alleine irgendwie bekommen. Unser Sohn Leo, 13 Monate alt, und der ist dabei, seine ersten Schritte im Leben zu machen. Und man merkt richtig, der braucht Mut.

Der kann schon relativ lange stehen, dann aber so an der Wand entlang, dann fängt er an, mal so zu stehen, guckt einen an und wagt vielleicht einen Schritt und dann merkt man, oh, lieber wieder auf die Knie gehen. Erste Schritte brauchen Mut, ganz am Anfang unseres Lebens, aber auch im Laufe unseres Lebens. Der Schritt Arbeitsplatzwechsel, der Schritt in eine neue Stadt ziehen, der Schritt eine Partnerschaft eingehen oder beenden, der Schritt Kinder zu bekommen, der Schritt auf eine neue Schule zu gehen.

Es gibt andauernd Schritte im Leben und wir brauchen eigentlich immer Mut, um diese zu gehen. Ich glaube, das gibt es auch im Glauben, sowas wie erste Schritte oder neue Schritte, wo man sagen kann, da brauche ich Mut, um diese Schritte im Glauben zu gehen. Ich behaupte nur, dass im Prinzip alle Schritte im Glauben auch Schritte im Leben sind.

Ich möchte es nicht unterscheiden, es gibt Schritte im Glauben und es gibt Schritte im Leben, sondern wenn du im Glauben einen Schritt gehst, ist das eigentlich auch immer ein Schritt in deinem Leben. Damit meine ich, wenn du sagst, aus meinem Glauben heraus möchte ich jemandem vergeben, obwohl es mir sau schwer fällt, dann kann das ein Schritt in deinem Glauben und in deinem Leben sein. Wenn du vielleicht sagst, finanziell wird alles teurer und die letzte Gehaltserhöhung ist auch schon lange her, aber ich möchte trotzdem Gott vertrauen, dass er mich weiterhin versorgt, dann ist das ein Schritt im Glauben, aber natürlich auch ein Schritt in deinem Leben.

Vielleicht bleibst du in einer Situation, super geduldig, wo du eigentlich sagst, ich hätte schon gestern die Lösung gehabt, aber Gott, ich vertraue dir, dass du hier noch eine Lösung zustande bringst für mich. Dann ist das natürlich ein Schritt im Glauben und ein Schritt in deinem Leben. Was mir dann sehr wichtig ist, wenn wir über Schritte im Glauben reden, die sind oft super schwierig.

Das ist nicht so, ich mache mal einen kleinen Schritt, ich habe heute nichts anderes vor. Es gibt in der Bibel eine Seefahrtsgeschichte, die etwas mit Schritten im Glauben zu tun hat. In dieser Geschichte geht es um einen der engsten Freunde von Jesus, Petrus heißt der.

Und Petrus ist mit anderen guten Freunden unterwegs, das ist ein großer See, ich würde wahrscheinlich schon mehr sagen, wenn ich da auf dem See unterwegs wäre. Und mitten in der Nacht kommt plötzlich Jesus zu den Gelaufen, über das Wasser. Das ist schon irgendwie verrückt genug.

Aber dann geht es in dieser Geschichte so weiter, dass im Prinzip Jesus auf dem Wasser steht, Petrus ist an Bord und Jesus sagt, komm raus, geh den Schritt, komm zu mir. Geh von deinem sicheren Boot, oder einigermaßen sicheren Boot, der Mast war vielleicht ähnlich, geh von deinem einigermaßen sicheren Boot heraus in das unsichere Gewässer. Dort, wo du vielleicht sagst, ich habe Angst unterzugehen, ich weiß gar nicht, wie das ist, ich bin noch nie auf dem Wasser gegangen, Jesus.

Petrus muss richtig Angst gehabt haben, der muss richtig gesagt haben, okay Jesus, du sagst, ich soll kommen, aber ich habe total Angst vor diesem Schritt. Jetzt ist nicht jeder Schritt im Glauben so krass, aber das Gefühl, das Petrus damals hatte, das können wir glaube ich auch heute kennen, wenn wir Schritte im Leben, Schritte im Glauben gehen. Nämlich das Gefühl, wir sind auf einem einigermaßen sicheren Boot und jetzt soll ich einen Schritt wagen auf ein gefühlt offenes Meer, wo ich Angst habe unterzugehen und es war vielleicht die dümmste Entscheidung ever, den Arbeitsplatz zu wechseln, in die neue Stadt zu ziehen oder dergleichen.

Und weil Glaubensschritte so schwierig sind, finde ich eine Frage sehr wichtig, nämlich, was kann mir denn helfen, Glaubensschritte zu gehen? Ein paar Ideen von mir. Als erstes ein Klassiker, beten. Das war schön.

Haben wir geübt, haben wir heute den ganzen Nachmittag geübt. Als erstes beten. Ich glaube wirklich, wenn man quasi wie Petrus auf dem Boot steht und sagt, Gott, ich weiß nicht, ob ich diesen Schritt gehen soll, dann ist natürlich Gott bitten, dass er einem den Mut schenkt, diesen Schritt zu gehen, eine gute Idee.

Es kann aber auch eine gute Idee sein, genau solche Geschichten in der Bibel zu lesen, wie von Petrus, der diesen Schritt gewagt hat. Von anderen Christinnen in der Bibel lesen oder im Umfeld hören, die auch Schritte im Glauben oder Schritte im Leben gewagt haben. Es kann auch total hilfreich sein, sich an eigene Glaubensschritte zu erinnern.

Warte mal, ich stand doch schon mal hier so an Bord und musste irgendwie raus aufs offene Meer. Wie habe ich das denn damals gemacht? Wenn das eine gute Erfahrung war, dann hilft es sich, sich daran zu erinnern. Dann ist aber ein Punkt mir sehr wichtig, weil es auch ein sehr persönlicher Punkt für mich ist, nämlich wenn du so am Rande deines Bootes stehst und in ein offenes Gewässer hinausgehen willst, du kannst so viel beten, so viel Bibel lesen, so viele andere Christinnen fragen, die Entscheidung zu gehen musst du treffen.

Bei mir persönlich war das so, dass ich irgendwann wusste, ich möchte Theologie studieren, ich möchte sowas wie Pastor werden. Das Problem ist, es gibt doch mehrere Möglichkeiten, das zu machen. Ich habe echt gebetet und Gott gefragt.

Ich habe gedacht, ich will jetzt mal wissen, wo soll es langgehen. Irgendwann habe ich mit einem relativ weisen und doch gläubigen Menschen gesprochen, der meinte, Jonas, du musst es entscheiden. Du musst entscheiden, wenn du diesen Schritt gehen willst.

Aber du tust ihn in der Gewissheit, dass Jesus da steht und dir die Hand hält. So wie bei Petrus, der an Bord steht und Jesus ist nicht an Bord und sagt, geh mal, probier mal aus, ob das funktioniert. Sondern er steht dort in diesem unsicheren Gebiet und sagt, ich bin da und wenn du drohst unterzugehen, dann sei dir sicher, meine Hand hält dich.

Aber diese Entscheidung zu gehen, die müssen wir treffen. Wenn es um Schritte im Glauben geht und natürlich auch Schritte im Leben. Also, erster Punkt, Mut.

Wir brauchen Mut für erste Schritte. Unser Sohn Leo braucht Mut für erste Schritte. Im Film brauchen Will und Elisabeth dauernd Mut, um neue Schritte zu gehen.

Es macht Sinn, mit kleinen Schritten anzufangen. Wir dürfen neue oder erste Schritte im Vertrauen darauf tun, dass Jesus da steht und sagt, ich bin da. Wenn du drohst unterzugehen, ich werde dich festhalten.

Vielleicht ist das ja ein Thema für dich. Vielleicht sitzt du da und denkst dir, ja, eigentlich steht bei mir sowas wie ein erster oder neuer Schritt an. Wenn ja, dann gibt es am Ende etwas Zeit und eine Frage für dich.

Aber vorher, Punkt 2, Vertrauen. Vertrauen, konkret das Vertrauen auf Gott. Und die Frage, wie kann ich lernen, auf Gott zu vertrauen? Im Film, hier mit Captain Jack und Co.

Da geht es andauernd um Vertrauen. Jack Sparrow ist kein Typ, dem man klassischerweise vertraut. Im Normalfall würde man sagen, nein, meinen 12,4 Kilo Goldbarren vertraue ich anderen Leuten an.

Will Turner muss lernen, ihm zu vertrauen. Elisabeth muss sich ständig fragen, wer meint das ehrlich mit mir? Wer will mich übers Ohr hauen? Ich glaube, Piraten und Seefahrt allgemein, im Prinzip geht es andauernd um die Frage, wer vertraut und wer haut wen übers Ohr? Wann wird das Vertrauen gebrochen? Vertrauen ist alles, aber ganz sicher nicht leicht. Ich bin mir sicher, dass alle von euch die Erfahrung gemacht haben, dass man erstens nicht immer leicht vertrauen kann und dummerweise auch durchaus die Erfahrung machen kann, dass sich Vertrauen nicht gelohnt hat, dass man enttäuscht wird.

Ich habe jemandem vertraut und es ist nicht so gut gelaufen. Wer vertraut, lebt zumindest in der relativ großen Gefahr auch enttäuscht zu werden. Im Leben müssen wir uns deswegen ständig diese Frage stellen, wem vertraue ich wie viel, so wie auch im Film sich andauernd

gefragt wird, wem vertraue ich wie viel? Das Gute ist, finde ich, dass man Vertrauen durchaus lernen kann.

Im Leben und im Glauben. Jetzt auf Gott bezogen, wie kann man lernen, auf Gott zu vertrauen? Ich habe ja eben erzählt, Leo kann jetzt nicht abwerten, gemeint, er kann auch nicht mal richtig laufen, also Fahrradfahren ist jetzt noch nicht das nächste Thema, aber früher oder später wird Leo hoffentlich Fahrradfahren lernen. Jetzt könnte ich ein Fahrrad nehmen, ihm das hinschmeißen und sagen, ich gucke jetzt ein bisschen Fluch der Karibik, fahr mal Fahrrad, lern das mal.

Wäre pädagogisch nicht so wertvoll. Ich glaube, wenn es darum geht, auf Gott Vertrauen zu lernen, dann ist es sehr ähnlich, wie mit dem Fahrradfahren lernen. Damit meine ich, ich brauche erst mal Hilfe, um es zu lernen.

Wenn ich Leo Fahrradfahren beibringen will, dann hilft es, wenn ich ihm zeige, wie ich das mache, wenn ich ihn vielleicht mal aufs Fahrrad setze und ihm die Bewegung zeige, dann gibt es vielleicht Stützräder oder er fährt ein bisschen und ich laufe mit ihm und halte ihn fest. Ich bin nicht so sportlich, bei uns gibt es wahrscheinlich Stützräder. Ähnlich im Glauben, Vertrauen auf Gott lernt man am besten mit stützender Hilfe und indem man bei anderen guckt, wie funktioniert das bei dir? Wie machst du das? Deshalb glaube ich, lohnt sich das total, sich bei anderen Christinnen was abzugucken.

Das kann ja auf TikTok oder Insta, können es Leute sein, die von dem Glauben erzählen, das können Bücher sein, die Menschen geschrieben haben, das kann der Papst sein, das können Menschen sein, die in der Öffentlichkeit stehen, von denen man etwas vielleicht sich abgucken kann. Also, wenn du sagst, ich möchte lernen, auf Gott zu vertrauen, dann umgib dich vor allem mit Menschen, die Stützräder sein können, die dich stützen können, wenn das Vertrauen vielleicht mal am Anfang ein bisschen schwerfällt. Und dann ist mir noch eine zweite Sache beim Vertrauen wichtig.

Vertrauen auf Gott muss Grenzen haben. Ich glaube, dass es wirklich eine total blöde Idee ist, wenn man einfach naiv auf Gott vertraut und sagt, du, das wird schon gut gehen, mit Gott schaffe ich einfach immer alles. Ich vertraue ihm, dass alles geht.

Ich glaube, dass das keine gute Idee ist, weder im Leben noch im Glauben, quasi einfach naiv, immer allen und alles zu vertrauen. Beim Fahrradfahren, ja, wir sind alle bessere Fahrradfahrer, wenn wir uns bewusst sind, ich kann hinfallen, ich kann mir wehtun, es kann was passieren. Meine Fahrradfahrfähigkeiten haben Grenzen.

Das Bewusstsein macht uns zu besseren Fahrradfahrern und das Gleiche gilt auch im Glauben. Lass dir nicht Zweifel, Sorgen oder Ängste ausreden, also nicht von dir selbst und auch nicht von anderen Christen. Die gehören zum Glauben dazu und sind wichtig, weil es ein Bewusstsein dafür schafft, wo und wie du vertrauen kannst.

Damit meine ich, ich kann Fahrradfahren, ich zeige euch das heute nicht, weil im Talak lässt sich das ganz schlecht zeigen, ich kann Fahrradfahren, solange es einigermaßen eben ist. Also ich komme hier zum Rewe und Edeka, ich komme in Lohr einigermassen, klar, es gibt ja wenig Autobahnbrücken, wo ich hoch muss. Aber wir waren vor kurzem im Urlaub und wir waren da wandern und ich fand da schon zum Wandern eine relativ anspruchsvolle Strecke, irgendwie mit Steinen und Anstiegen und dann habe ich gesehen, das ist auch eine Mountainbike-Strecke.

Das fahren Leute mit einem Mountainbike und ganz ehrlich, ich würde diese Strecke niemals mit einem Fahrrad, also mit einem Mountainbike fahren, weil ich weiß, da kommen meine Fahrradfähigkeiten definitiv an ihre Grenzen. Wenn ich diese Strecke mit dem Fahrrad fahre, dann habe ich ein paar gebrochene Arme und Beine wahrscheinlich. Ich weiß, dass ich Fahrradfahren kann, ich weiß aber auch, wo aktuell meine Grenzen liegen, des Fahrradfahrens und ähnlich, glaube ich, ist es im Glauben, im Vertrauen auf Gott.

Es kann sein, dass es dir total leicht fällt, auf den ebenen Strecken des Lebens auf Gott zu vertrauen, aber es gibt Buckelpisten im Leben, die sind deutlich anspruchsvoller und das ist deutlich schwieriger, auf Gott zu vertrauen. Dann einfach zu sagen, nö, ich kann das, ich fahre hier runter, würde sowohl beim Mountainbiken als auch in deinem Glauben wahrscheinlich zu einer Bruchlandung führen. Versteht mich nicht falsch, wir können mit Gott jede Buckelpiste fahren.

Ich kann auch die Buckelpiste Fahrradfahren, aber ich sollte es Schritt für Schritt lernen. Am besten gucke ich mir bei anderen ab, wie machen die das mit dem Mountainbike fahren. Vielleicht fahre ich mal eine kleine Strecke oder vielleicht kommt jemand und hilft mir, so wie ich Leo beim Fahrradfahren auf ebener Strecke und zeigt mir das oder hilft mir ein bisschen.

Genauso im Vertrauen auf Gott. Wenn die Buckelpiste kommt, du musst da nicht Augen zu und Gott wird mich schon retten, sondern man darf sagen, an dieser Stelle stelle ich mein Vertrauensfahrrad ab und schiebe. Oder ich suche mir erstmal jemanden, der mir hilft, über diese schwierige Passage meines Lebens zu kommen.

Vertrauen ist nichts, was man einmal gelernt hat, weder im Leben noch bei Gott. Man sagt, ich habe gelernt, auf Gott zu vertrauen, habe abgehakt. Nein.

Jeden Tag neu, mit jeder neuen Phase des Lebens oder Buckelpiste des Lebens muss man es vielleicht neu lernen. Ich bin mir sicher, dass wir mit Gott über jede Buckelpiste fahren können. Aber ich bin mir auch sicher, dass es gut ist, sich bewusst zu sein, was ist gerade mein Level an Vertrauen? Wie weit kann ich gehen? Und wenn man an eine Grenze kommt, dann darf man auch sagen, halt stopp, jetzt gehe ich zurück zu Schritt 1 der Predigt und gehe in kleinen Schritten voran und lerne mutig neue Schritte im Glauben zu gehen.

Wenn das dein Punkt ist, wenn du da sitzt und denkst, ja eigentlich Vertrauen auf Gott, das ist voll mein Thema, dann Glück für dich, am Ende der Predigt kommt eine Frage für dich. Vorher aber noch mein Lieblingspunkt. Drittens, Freiheit.

Jack Sparrow liebt die Freiheit. Für ihn heißt das, ich habe ein eigenes Schiff, ich habe eigene Regeln, ich muss niemandem gehorchen, außer mir. Ich glaube, Piraten sind für viele so ein Sinnbild von Freiheit.

Ob das so eine erstrebenswerte Freiheit ist, ich möchte es mal ein bisschen anzweifeln. Es gibt eine andere Freiheit, die ich sehr erstrebenswert finde und die nennt sich christliche Freiheit. Was christliche Freiheit ist, gut, dass ihr fragt.

Ich habe nämlich zwei Antworten vorbereitet. Christliche Freiheit ist für mich die Freiheit von Schuld und Angst. Ich möchte euch nicht einreden, dass ihr schlechte Menschen seid.

Ich kann aber für mich sagen, ich mache immer wieder Fehler und ich kann mir noch so viel Mühe geben. Früher oder später passiert es, dass ich mir so etwas wie Schuld auflade. Mal größer, mal kleiner.

Ich glaube, dass es mehr oder weniger für alle Menschen gilt, dass wir einfach Fehler machen oder uns mal schuldig fühlen. In der Bibel im christlichen Glauben ist es ein ganz großer und wichtiger Punkt, dass uns Gott alle Schuld und alle Fehler vergibt. Das heißt für mich konkret, du kannst ohne Angst vor Gott leben, dass er dich bestrafen wird oder würde.

Du kannst ein Leben voller Zuversicht leben, weil Gott dich liebt und annimmt. Christliche Freiheit heißt für mich deshalb auch Freiheit von Leistungsdruck. Du musst und kannst dir Gottes Liebe nicht verdienen.

Gottes Liebe ist ein Geschenk und das finde ich befreiend. In der Schule, auf der Arbeit, manchmal sogar unter Freunden oder in der Familie, ganz oft entsteht so etwas wie Leistungsdruck. Druck, den man vielleicht manchmal nur selber spürt, aber Druck, ich muss etwas leisten können, tun, um dazuzugehören.

Der Gott der Bibel sagt dir, ich liebe dich. Ohne Wenn und Aber, ohne Sternchen und Kleingedrucktes. Ich liebe dich.

Um unseren Sohn Leo, der jetzt mein Dauervergleichspunkt für alles wird, als Beispiel zu nehmen. Ich liebe den. Und es ist mir egal, ob er jetzt als erster krabbelt, ob er irgendwie in der Kita am schnellsten irgendwas kann, ob der im Englisch- Unterricht besonders gut abschneidet.

Ich liebe den. Ohne Wenn und Aber. Und so liebt Gott dich.

Ohne Sternchen und Kleingedrucktes. Gott liebt dich, weil es dich gibt. Du kannst und musst nichts tun oder versuchen, damit Gott überhaupt oder mehr dich liebt.

Und deswegen steht für mich, glaube auch dafür, ein wortwörtlich befreites und erlöstes Leben führen zu können. Ey, du hast so einen festen und heftigen, großen Grundwert für Gott. Dein Wert bemisst sich nicht an dem, was du tust oder denkst oder erreicht hast.

Du hast einen unfassbar großen Wert für Gott, weil du ein von Gott geschaffenes und geliebtes

Wesen bist. Und das kann konkret für dich bedeuten, du kannst mit dem heutigen Tag aufhören, dir deinen Wert durch Leistung zu erarbeiten. Du bist von Gott gewollt.

Du bist keine unbedeutende Erbsilie im riesigen Universum, sondern Sinn und Ziel von Gottes Liebe. Du kannst mit dem heutigen Tag in der Gewissheit leben, dass du einzigartig und absichtlich von Gott erschaffen wurdest. Du musst deinen Sinn des Lebens nicht suchen, denn der Sinn deines Lebens ist aus Gottes Sicht du.

Du und deine Existenz, dass du da bist, dass du hier bist. Und damit sind wir bei dem, was für mich der Schatz des Glaubens ist. Für Piraten ist Schatz immer irgendwas mit Gold und mit Geld, mit 12,4 Kilogramm Barren, die irgendwo rumliegen.

Für mich ist der Schatz des Glaubens die Liebe Gottes zu jedem Einzelnen von uns. Eine meiner Lieblingsbibelstellen steht im Römerbrief in Kapitel 8 und dort heißt es am Ende im Vers 38 und 39 Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen. Nicht der Tod und auch nicht das Leben.

Keine Engel und keine anderen Mächte. Weder gegenwärtiges, noch zukünftiges. Noch gottfeindliche Kräfte.

Weder hohes, noch tiefes oder sonst irgendwas auf der Welt. Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen, die uns geschenkt ist in Jesus Christus. Der Schatz des Glaubens ist für mich genau das.

Nichts kann dich von der Liebe Gottes trennen. Wenn du eine Sache aus dem Gottesdienst heute mitnimmst, ich hoffe es sind mehrere Dinge, wir haben nämlich auch noch ein Abschiedsgeschenk für euch. Dann hoffentlich mindestens diesen einen Satz aus der Bibel.

Nichts kann dich von der Liebe Gottes trennen. Und damit sind wir beim letzten und versprochen ganz kurzen Punkt. Er predigt nämlich den Fluch.

Die Piraten, ein Fluch der Karibik, die sind verflucht, weil sie gierig verfluchtes Gold an sich gerissen haben. Sie leben dann weiter, aber ohne echtes Leben. Kein Genuss, kein Gefühl, keine Freude.

Und erst als das letzte Goldstück zurückgegeben und das nötige Blut geopfert ist, endet der Fluch und echtes Leben ist für die Piraten wieder möglich. Ich glaube, dass es das im übertragenen Sinn auch in unserem Leben manchmal gibt. Dass wir leben, aber das Gefühl haben, es ist gar nicht mehr richtig lebenswert.

Als wären wir verflucht. Das kann durch Egoismus, durch Schuld, durch Verletzung, was auch immer der Auslöser ist, vielleicht fühlt es sich so an, als wäre das Herz eiskalt. Und eine der schönsten Dinge am christlichen Glauben ist für mich, dass bei Gott gilt, dieser Fluch ist gebrochen.

Also der Fluch, den wir auch im Leben kennen können, nämlich das echtes Leben nicht mehr

möglich ist. Es ist bei Gott ein bisschen so wie im Fluch der Karibik. Im Fluch der Karibik, da braucht es Goldstück und Tropfen Blut, damit dieser Fluch aufgelöst wird.

Im christlichen Glauben braucht es Jesus am Kreuz, damit dieser Fluch an ein Ende kommt. Das feiern wir jedes Jahr in Ostern. Gerade erst vor einer Woche, heute nachträglich und auch das ganze Jahr noch weiter.

Wir feiern, dass Jesus durch seinen Tod am Kreuz, durch das, was an Ostern geschehen und von uns gefeiert wird, dass all das, was uns von Gott trennt, aufgehoben ist. Dass dieser Fluch besiegt ist. Das ist eine der wichtigsten biblischen Botschaften.

Durch Jesus am Kreuz bist du frei. Durch Jesus am Kreuz ist für uns immer wieder echtes, volles, großartiges Leben möglich. Ein Leben voller Hoffnung und Zuversicht.

Deshalb, wenn du heute nach Hause gehst, dann geh nicht verflucht, sondern befreit. Nicht leer, sondern erfüllt. Nicht verdammt, sondern geliebt.

Unaufhaltsam von Gott geliebt. Denn nichts, nichts kann dich von der Liebe Gottes trennen, die dir geschenkt ist in Jesus Christus. Amen.

Ich habe euch zweimal gespoilert, dass es Fragen geben könnte. Jetzt gleich spielt Akemi Tsunomura, unsere Kirchenmusikerin, wieder live für euch Filmmusik an der Orgel. Nicht so lange, nur so knapp zwei Minuten.

Ich will euch nicht stressen, aber ihr habt es gehört. Nur zwei Minuten. Ihr findet in euren Boten eine Flaschenpost.

Die Leute, die ganz vorne sitzen, die können die schon mal suchen. Und ihr findet Zettel und Stifte. Und wenn ihr mögt, dann dürft ihr diese zwei Minuten nutzen, um auf zwei Fragen eure ganz persönliche Antwort zu geben.

Diese Antwort in die Flaschenpost zu packen. Und wir sammeln die Flaschen Posten oder Posts oder wie auch immer der Plural ist, dann ein und bringen sie symbolisch zu den während der Gebete zu Gott. Und die zwei Fragen, die lauten, steht bei dir gerade ein erster oder neuer Schritt an? Wenn ja, ist vielleicht heute ein guter Tag, um Gott, um Mut zu bitten, diesen Schritt auch wirklich zu gehen.

Also wenn ein erster oder neuer Schritt angeht, du musst keinen langen Text schreiben, Gott versteht das. Du kannst dir aufschreiben, mein neuer Arbeitsplatz, mein neuer Wohnort. Wenn du sagst, es gibt hier etwas, wo ich Gott um Mut bitte für einen Schritt im Glauben oder im Leben kurz und knapp aufschreiben.

Vielleicht gibt es etwas, es kann ja sehr ähnlich oder das gleiche sein, wo du sagst, da möchte ich Gott vertrauen. Das ist wie eine Buckelpiste und ich möchte lernen, ihm auch auf der Buckelpiste zu vertrauen. Auch das kannst du gerne aufschreiben.

Du musst nichts aufschreiben. Du darfst auch einfach sitzen und genießen. Aber jetzt zwei Minuten Zeit für das, wo du sagst, Gott, da bitte ich dich um Mut oder da möchte ich dir mehr vertrauen.

Und wenn ihr etwas aufgeschrieben habt, in die Flaschenpost, dann sammeln wir das ein und versprochen, wir werden es nicht lesen.

Transkribiert von [TurboScribe.ai](#). [Upgrade auf Unbegrenzt](#), um diese Nachricht zu entfernen.